

## Ueber die Gedichte des Labyd.

Von

**Alfred von Kremer,**

wirklichem Mitgliede der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

### I.

Nachdem ich seit vielen Jahren im Oriente nach einer Handschrift der Gedichte des Labyd vergeblich Nachforschungen angestellt hatte, gelang es einem gebildeten Eingebornen, Jusuf alchâldy aus Jerusalem, den ich ersucht hatte, zu demselben Zwecke sich zu bemühen, eine vortreffliche Handschrift in Constantinopel aufzufinden. Herr Châldy erwarb sich aber auch das Verdienst, diesen werthvollen Fund durch den Druck sofort allgemein zugänglich zu machen, und seine Ausgabe des Labyd liegt nun vor.<sup>1</sup>

Hiedurch ist die Möglichkeit gegeben, diesen alten, bisher nur durch ein einziges grösseres Gedicht, die sogenannte Mo'allakah, und eine Anzahl von Bruchstücken bekannten Dichter näher zu prüfen. Es kam mir hiebei der Umstand zu statten, dass ich das Originalmanuscript, nach welchem Châldy seine Ausgabe veranstaltet hat, benutzen und mit dem gedruckten Texte genau vergleichen konnte.

Diese Handschrift ist vorzüglich. Sie datirt vom Jahre 589 H. (1193 n. Chr.) und ward in Kairo für die Bibliothek eines hohen Herrn, dem der Titel Emyr und Isfahsâlâr beigelegt wird, von einem Fachgelehrten in festem, deutlichem

<sup>1</sup> Unter dem Titel: Der Diwan des Lebid, nach einer Handschrift herausgegeben von Jusuf Dijâ-ad-din alchâldi. Wien, 1880. In Commission bei Carl Gerolds Sohn.